

Die Anlage von Vogelschutzgehölzen für Freibrüter wird in der Hauptsache nur für Reviere in Niederlandsgegenden mit umfanglichem Obst- und Gartenbau in Frage kommen. Diese Anlagen werden daher in der Hauptsache Gemeinden und Privaten zu überlassen sein.

Das Königl. Finanzministerium hat zunächst die Herrichtung von Musteranlagen in der Nähe der Staatsforstreviere Tharandt — unter Umständen im Forstgarten — und Colditz in Aussicht genommen.

Auch durch Anlage natürlicher Umzäunungen für Forstgehöfte, Pflanzgärten usw. können Mistgelegenheiten für Freibrüter beschafft werden.

Auf Ansuchen der Revierversammlungen wird das Königl. Finanzministerium kleinere Beiträge für die Winterfütterung der Vögel bewilligen.

Große Aufmerksamkeit ist der Bekämpfung der Feinde der Vogelwelt zu widmen, ohne

jedoch eine völlige Vernichtung der dabei in Frage kommenden Tierarten herbeizuführen.

Zur Gewährung von Fang- und Schußgeldern, auch für Kuschhäger und Eichhörnchen, ist zunächst der Jagdpächter verpflichtet. Nur bei außergewöhnlicher Vermehrung der Vogelfeinde wird die Staatskasse dafür aufkommen.

Der Bedeutung des Vogelschutzes soll auch beim forstlichen Unterrichte an der Forstakademie Beachtung geschenkt werden. Es wird empfohlen, dem Vorschlage des Herrn Professors Groß entsprechend, vielleicht im Winterhalbjahre einige, womöglich auch der Öffentlichkeit zugängliche Vorträge zu halten und dazu die vom Freiherrn von Berlepsch empfohlenen Geräte aus Mitteln des Sammlungsfonds der Forstakademie als Demonstrationsobjekte zu beschaffen.

Über den Erfolg der im Bezug auf den Vogelschutz getroffenen Maßnahmen ist zu berichten.

(Aus: „Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift“.)

Jahresbericht des Landes-Obstbauvereins für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1907.

Im Frühjahr 1907 waren die Obstbäume, mit Ausnahme der Pflaumen und Aprikosen, mit Blütenknospen reich besetzt. Die Obstbaumblüte fiel spät, und zwar in die Zeit von Ende April bis in das erste Viertel des Mai, und nahm zufolge der hohen Tageswärme einen raschen Verlauf.

Stein- und Kernobstbäume standen fast gleichzeitig in vollem Blütenschmucke.

Die Zusammenstellung der Jahresberichte der Bezirks-Obstbauvereine ergab in Bezug auf die Obsternte des Jahres 1907, daß von 55 Berichten 3 die Erträge des Kernobstes mit sehr gut, 29 mit gut, 22 als mittel und ein Bericht als mittel bis gering bezeichneten. Im allgemeinen ist somit die Kernobsternte als gut bis mittelgut anzunehmen. Von den Kernobstarten waren wiederum, wie im Jahre 1906, so auch 1907, die Birnen reicher mit Früchten besetzt wie die Apfelbäume. Die meisten Birnen sind Früh- oder Herbstforten. Nach der frühzeitigen Ernte der Früchte bildeten sich bis zum Blattfalle die Blütenknospen der Birnen noch vollständig aus, während nach der Apfelernte der Dauerforten der Blattfall bald eintrat, und die Blütenknospen nur bei mildem Winter und nahrungsreichem Boden zur vollen Knospe sich kräftigten. Die Ernte der Steinobstfrüchte bezeichnen 31 Berichte als gut, 23 als gut bis mittel und ein Bericht als mittel bis gering. Die Kirschbäume waren recht gut mit Früchten besetzt. Die frühen Sorten hatten günstige Pflückzeit, während die späten Sorten zufolge des anhalten-

den Regens durch Aufreißen der Früchte stark entwertet wurden. Für die Pflaumen ist eine Mißernte zu verzeichnen. Durch die außergewöhnlich reiche Ernte des Jahres 1906 waren die Pflaumenbäume sehr erschöpft. Ältere Pflaumenbäume hatten nur geringen Jahrestrieb, die Knospen blieben schwach. Nur jüngere Pflaumenbäume, besonders solche in den Gärten stehend, trugen gut.

Aprikosen fehlten fast vollständig, während Pfirsiche eine gute Ernte lieferten, wo nicht Schädlinge auftraten.

Über das Erntergebnis der Formenbäume berichten 47 Vereine, und zwar bezeichnen 20 die Erträge als gut, 26 als gut bis mittel und ein Bericht als gering. Die Ernte von den Formenbäumen des Kern- und Steinobstes ist somit etwa in demselben Verhältnis wie bei den Hochstämmen dieser Obstarten.

Über die Ernte des Beerenobstes berichten 55 Vereine und bezeichnen 20 dieselbe als sehr gut, 27 als gut, 7 als gut bis mittel und ein Bericht als gering. Zu beklagen war, daß in manchen Lagen die Erdbeeren durch den Winter schwer geschädigt, nicht selten ganz vernichtet wurden.

Für die einzelnen Obstarten gestaltete sich die Ernte 1907 wie folgt:

Apfel als Haupthandelsfrucht, gut bis mittelgut, Birnen sehr gut bis gut, Quitten gut, Kirschen sehr gut bis gut, Pflaumen gering, Aprikosen gering, Pfirsiche gut bis mittel, Stachelbeeren gut, Johannisbeeren sehr gut bis gut,